

## **Winnenden, Emsdetten, Erfurt und morgen?**

### **Die Stiftung Oase fördert soziale und ethische Kompetenzen bei jungen Menschen**

Bei jedem Amoklauf geht ein Aufschrei durchs Land. Leider verhalten oftmals nach einigen Wochen mögliche pädagogische Konsequenzen. Anders bei der Stiftung Oase: Sie hat sich die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen unmittelbar vor und in der Berufsausbildung auf ihre Fahne geschrieben.

Seit 20 Jahren führt Stiftung Oase mehrtägige Seminare mit Übernachtungen vor allem für sozial benachteiligte Jugendliche zur Förderung sozialer und ethischer Kompetenz durch. In den Intensivkursen geht es um Lebenssinn, Ethik und soziales Verhalten. „Viele Jugendliche“, so Bildungsreferent Johannes Kröger, „erfahren in der Oase erstmals in ihrem Leben bewusst, dass sie von Erwachsenen und Gleichaltrigen ernst genommen werden.“

Die Resonanz ist überaus positiv. 90 Prozent der Teilnehmerinnen und Teilnehmer würden gerne sofort einen Folgekurs besuchen; 93 Prozent empfehlen das Seminar weiter, so eine Untersuchung der Universität Oldenburg.

Dem Stiftungsvorstand ist es wichtig, dass die Jugendlichen einen Teil der Kursgebühren aus eigener Tasche zahlen. „Wir sind auf Drittmittel angewiesen“ so Oasevorstandsmitglied Norbert Mesch, „denn wir müssen etwa 60 Prozent der Kurskosten über Zuschüsse finanzieren.“ Der Oasevorstand ist der Stiftung Stahlwerk Georgsmarienhütte überaus dankbar für die erneute Unterstützung in Höhe von 8.000,-- €.

In 2008 hat die Stiftung Oase 42 mehrtägige Kurse mit 725 Jugendlichen durchgeführt. „Die Nachfrage ist groß“, betont Kröger.

Die Kurse sensibilisieren für gesellschaftlich wichtige Werte. Sie unterstützen Ausbildungspersonal und Berufsschullehrkräfte in ihren pädagogischen Bemühungen. „Es ist mein Traum“, so Oasegründer Franz-Josef Hülsmann, „dass Kurse dieser Art fest im Schul- und Ausbildungsprogramm verankert werden. Wir sind bereit, ein größeres Pilotprojekt mit öffentlichen Mitteln durchzuführen.“ Stiftung Oase will nicht nur aufschreien, sondern nachhaltig handeln.

Osnabrück, 28.04.2009